

Rilke, Rainer Maria: Die Kathedrale (1900)

1 In jenen kleinen Städten, wo herum
2 die alten Häuser wie ein Jahrmarkt hocken,
3 der
4 die Buden zumacht und, ganz zu und stumm,
5 die Schreier still, die Trommeln angehalten,
6 zu ihr hinaufhorcht aufgeregten Ohrs –:
7 dieweil sie ruhig immer in dem alten
8 Faltenmantel ihrer Contreforts
9 dasteht und von den Häusern gar nicht weiß:

10 in jenen kleinen Städten kannst du sehn,
11 wie sehr entwachsen ihrem Umgangskreis
12 die Kathedralen waren. Ihr Erstehn
13 ging über alles fort, so wie den Blick
14 des eignen Lebens viel zu große Nähe
15 fortwährend übersteigt, und als geschähe
16 nichts anderes; als wäre Das Geschick,
17 was sich in ihnen aufhäuft ohne Maßen,
18 versteinert und zum Dauernden bestimmt,
19 nicht Das, was unten in den dunkeln Straßen
20 vom Zufall irgendwelche Namen nimmt
21 und darin geht, wie Kinder Grün und Rot
22 und was der Krämer hat als Schürze tragen.
23 Da war Geburt in diesen Unterlagen,
24 und Kraft und Andrang war in diesem Ragen
25 und Liebe überall wie Wein und Brot,
26 und die Portale voller Liebesklagen.
27 Das Leben zögerte im Stundenschlagen,
28 und in den Türmen, welche voll Entsgagen
29 auf einmal nicht mehr stiegen, war der Tod.